



gesundheitswirtschaft rhein-main e.v.
Qualität und Wachstum für die Region

„Gesundheitsversorgung 2019 auf dem Prüfstand“

Bevölkerungsbefragung in der Metropolregion Rhein-Main

Juni 2019



Inhalt

Management Summary	Seite 3
Ergebnisse	Seite 5
Beurteilung des Gesundheitswesens	Seite 6
Politischer Handlungsbedarf	Seite 12
Versorgungssicherheit	Seite 14
Attraktivität von Gesundheitsberufen	Seite 16
Digitale Serviceangebote	Seite 18
Studienanlage	Seite 20



Management Summary

Die Region Rhein-Main gehört zu den wirtschaftlich stärksten Regionen in Deutschland. Doch wie bewertet die Bevölkerung die **Gesundheitsversorgung in der Metropolregion**? Die folgende Studie unter N = 500 Befragten mit Wohnsitz in der Region gibt Antworten.

Bei der Bewertung von Einrichtungen im Hinblick auf **medizinische, pflegerische bzw. therapeutische Qualität** erhalten Hausärzte und Facharztpraxen den besten Schulnotendurchschnitt (2,4 bzw. 2,6; S. 6). Auch bei der **Servicequalität** liegen sie vorn (2,3 bzw. 2,4). Am schlechtesten werden bei diesem Aspekt Krankenhäuser (2,9) und stationäre Pflegeheime (3,2) bewertet (S. 8). Im Hinblick auf **räumliche Entfernung und Erreichbarkeit** schneiden Krankenhäuser in der Metropolregion Rhein-Main mit einer Durchschnittsnote von 2,2 hingegen besser ab als Facharztpraxen und stationäre Pflegeheime (jeweils 2,5). Am besten erreichbar sind Hausärzte (1,8; S. 10).

Die wichtigsten **Hausaufgaben für die Landespolitik** sind aus Bevölkerungssicht Maßnahmen zur **Stärkung der Patientensicherheit** und – ungeachtet der an sich gut bewerteten Erreichbarkeit von Hausärzten – eine Verbesserung der **Versorgung mit Hausärzten im ländlichen Raum**. Diese beiden Themen werden von jeweils 70 Prozent der Befragten als sehr wichtig angesehen. Die Förderung von Forschung und Innovationen wird im Vergleich zu anderen Gesundheitsthemen seltener als sehr wichtige landespolitische Aufgabe genannt (S. 12).



Management Summary

Für eine **verlässliche Versorgung mit Medikamenten** sind aus Bevölkerungssicht vor allem **staatliche Kontrollen** von Wirksamkeit, Nutzen und Sicherheit von neuen Arzneimitteln sehr wichtig (62%). Mehr als die Hälfte hält eine ausreichende Anzahl von Apotheken für erforderlich. Forschende Pharmaunternehmen (42%) und die Förderung von Innovationen durch den Staat (47%) werden vergleichsweise seltener als notwendige Bedingung genannt (S. 14).

Gefragt nach der **Attraktivität von Berufen im Gesundheitswesen** liegen neben Arzt (82%) und Apotheker (79%) **technische, forschende und lehrende Berufe** vorn (78 bzw. 80%). Sie sind damit deutlich interessanter als Tätigkeiten in der Verwaltung oder im Management (67%). Als völlig unattraktiv gelten Pflegeberufe (29%; S. 16).

Die Befragten in der Metropolregion Rhein-Main halten die **persönliche digitale Patientenakte** und die **Onlinevergabe von Terminen** (jeweils 82%) für die nützlichsten **digitalen Serviceangebote** im Gesundheitswesen. Am wenigsten können sie sich mit Videosprechstunden anfreunden (44%) – der persönliche Kontakt zum Arzt scheint den Menschen trotz teils schwerer Erreichbarkeit von Ärzten wichtig zu sein.



Inhalt

Management Summary

Ergebnisse

Beurteilung des Gesundheitswesens

Politischer Handlungsbedarf

Versorgungssicherheit

Attraktivität von Gesundheitsberufen

Digitale Serviceangebote

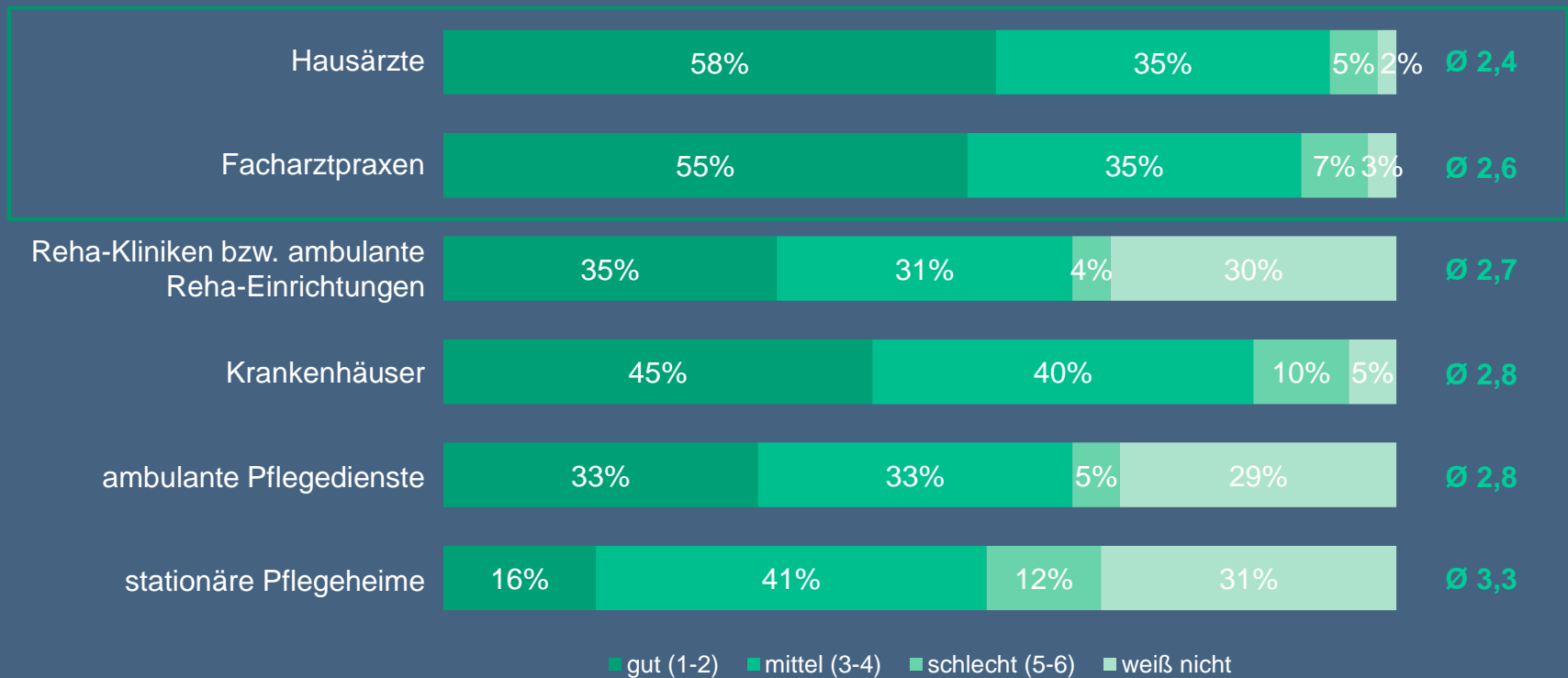
Studienanlage



gesundheitswirtschaft rhein-main e.v.

Qualität und Wachstum für die Region

Hausärzte und Facharztpraxen erhalten den besten Schulnotendurchschnitt für ihre Behandlungsqualität.



Frage 1: Wie beurteilen Sie anhand der Schulnoten von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend) nach allem, was Sie bisher selbst erlebt oder gehört, gelesen bzw. mitbekommen haben, die Qualität der folgenden Einrichtungen des Gesundheitswesens im Hinblick auf die medizinische, pflegerische bzw. therapeutische Qualität, also z. B. Diagnose, Behandlung, Pflege, Visite, Beratung, Nachbetreuung etc.?

Basis: alle Befragten; N = 500 (skalierte Abfrage, sortiert nach Mittelwert)



gesundheitswirtschaft rhein-main e.v.

Qualität und Wachstum für die Region

Männer und Ältere bewerten die Qualität von Behandlung und Pflege in Krankenhäusern besser als Frauen und Befragte unter 60 Jahren.

Medizinische, pflegerische, therapeutische Qualität: durchschnittliche Schulnoten	Total	Geschlecht		Alter (Jahre)		
		Männer	Frauen	18 bis 39	40 bis 59	60+
Basis	500	245	255	163	176	161
Hausärzte	2,4	2,3	2,5	2,7	2,5	2,1
Facharztpraxen	2,6	2,5	2,7	2,7	2,7	2,4
Reha-Kliniken bzw. ambulante Reha-Einrichtungen	2,7	2,6	2,8	2,8	2,7	2,5
Krankenhäuser	2,8	2,6	3,0	3,1	2,8	2,4
ambulante Pflegedienste	2,8	2,7	2,9	2,8	3,0	2,5
stationäre Pflegeheime	3,3	3,2	3,5	3,3	3,5	3,2

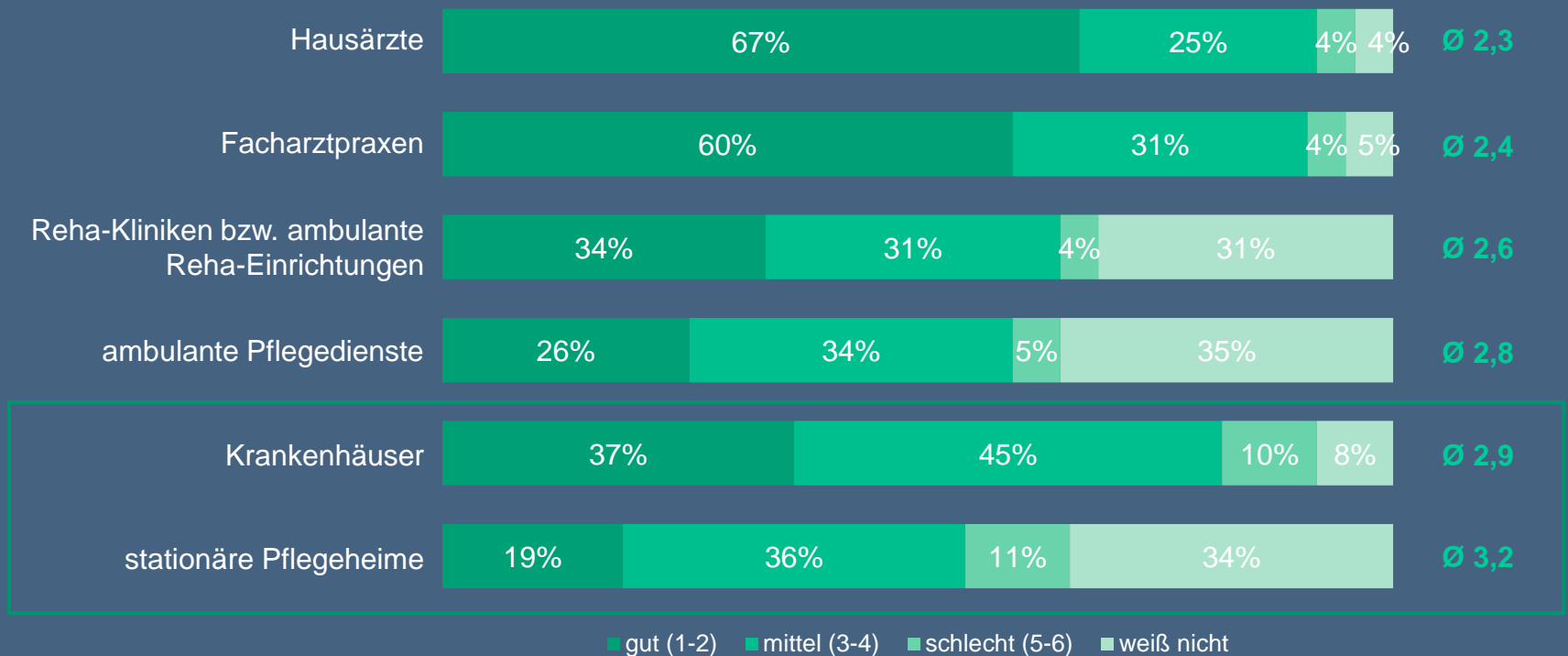
Frage 1: Wie beurteilen Sie anhand der Schulnoten von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend) nach allem, was Sie bisher selbst erlebt oder gehört, gelesen bzw. mitbekommen haben, die Qualität der folgenden Einrichtungen des Gesundheitswesens im Hinblick auf die medizinische, pflegerische bzw. therapeutische Qualität, also z. B. Diagnose, Behandlung, Pflege, Visite, Beratung, Nachbetreuung etc.?
Basis: alle Befragten; N = 500 (skalierte Abfrage)



gesundheitswirtschaft rhein-main e.v.

Qualität und Wachstum für die Region

Die Servicequalität wird in Krankenhäusern und vor allem stationären Pflegeheimen am schlechtesten bewertet.



Frage 2: Wie beurteilen Sie diese Einrichtungen nach allem, was Sie bisher erfahren oder mitbekommen haben, anhand der Schulnoten von 1 bis 6 alles in allem im Hinblick auf die Servicequalität, z.B. Reinigung/Hygiene, Freundlichkeit der Mitarbeiter, Sprechzeiten, Verpflegung etc.?

Basis: alle Befragten; N = 500 (skalierte Abfrage, sortiert nach Mittelwert)



gesundheitswirtschaft rhein-main e.v.

Qualität und Wachstum für die Region

Von einer hohen Servicequalität bei Haus- und Fachärzten sowie Krankenhäusern sind überdurchschnittlich viele Befragte ab 60 Jahren überzeugt.

Servicequalität: durchschnittliche Schulnoten	Total	Geschlecht		Alter (Jahre)		
		Männer	Frauen	18 bis 39	40 bis 59	60+
Basis	500	245	255	163	176	161
Hausärzte	2,3	2,2	2,3	2,5	2,3	2,0
Facharztpraxen	2,4	2,3	2,5	2,6	2,5	2,2
Reha-Kliniken bzw. ambulante Reha-Einrichtungen	2,6	2,6	2,7	2,7	2,6	2,6
ambulante Pflegedienste	2,8	2,8	2,8	2,9	2,9	2,7
Krankenhäuser	2,9	2,8	3,0	3,1	3,1	2,6
stationäre Pflegeheime	3,2	3,1	3,4	3,2	3,4	3,1

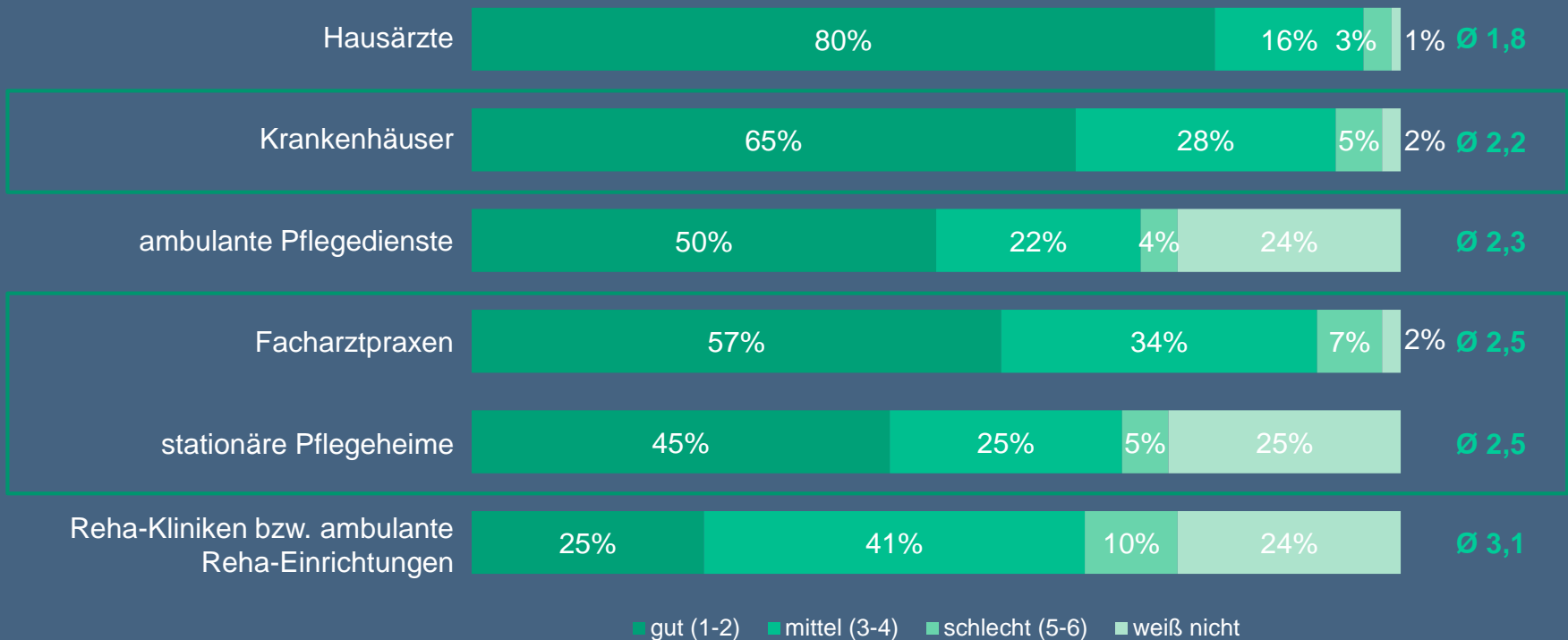
Frage 2: Wie beurteilen Sie diese Einrichtungen nach allem, was Sie bisher erfahren oder mitbekommen haben, anhand der Schulnoten von 1 bis 6 alles in allem im Hinblick auf die Servicequalität, z.B. Reinigung/Hygiene, Freundlichkeit der Mitarbeiter, Sprechzeiten, Verpflegung etc.?
 Basis: alle Befragten; N = 500 (skalierte Abfrage)



gesundheitswirtschaft rhein-main e.v.

Qualität und Wachstum für die Region

In der Metropolregion Rhein-Main wird die Erreichbarkeit von Krankenhäusern besser als die von Fachärzten und Pflegeheimen bewertet.





gesundheitswirtschaft rhein-main e.v.

Qualität und Wachstum für die Region

Ältere bewerten die Entfernung und Erreichbarkeit der Einrichtungen tendenziell besser als unter 60-Jährige.

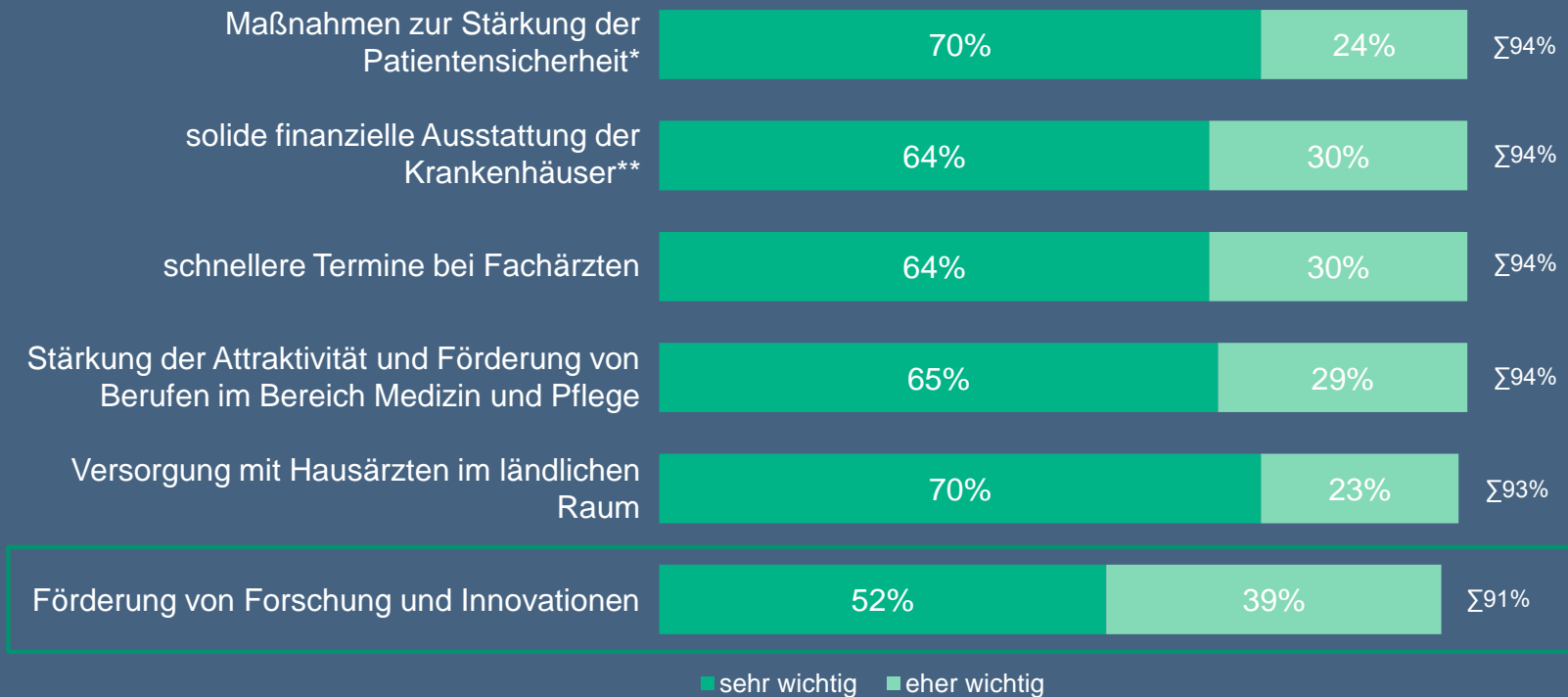
Entfernung und Erreichbarkeit: durchschnittliche Schulnoten	Total	Geschlecht		Alter (Jahre)		
		Männer	Frauen	18 bis 39	40 bis 59	60+
Basis	500	245	255	163	176	161
Hausärzte	1,8	1,8	1,8	1,9	1,9	1,7
Krankenhäuser	2,2	2,2	2,2	2,2	2,3	2,1
ambulante Pflegedienste	2,3	2,3	2,2	2,4	2,3	2,1
Facharztpraxen	2,5	2,5	2,5	2,6	2,5	2,4
stationäre Pflegeheime	2,5	2,4	2,5	2,5	2,5	2,3
Reha-Kliniken bzw. ambulante Reha-Einrichtungen	3,1	3,1	3,1	3,2	3,1	3,0



gesundheitswirtschaft rhein-main e.v.

Qualität und Wachstum für die Region

Die Förderung von Forschung und Innovationen wird im Vergleich zu anderen Gesundheitsthemen seltener als sehr wichtige landespolitische Aufgabe genannt.



* z.B. Vermeidung von Behandlungsfehlern, Hygiene etc. ** z.B. durch Zuschüsse für die Bereitstellung wohnortnaher (Notfall-)Versorgung

Frage 4: Wie wichtig ist es Ihnen, dass sich die Landespolitik um die folgenden gesundheitspolitischen Themen kümmert?

Basis: alle Befragten; N = 500 (skalierte Abfrage)



gesundheitswirtschaft rhein-main e.v.

Qualität und Wachstum für die Region

Für Ältere ist die Versorgung mit Hausärzten im ländlichen Raum die wichtigste landespolitische Aufgabe im Bereich Gesundheitspolitik.

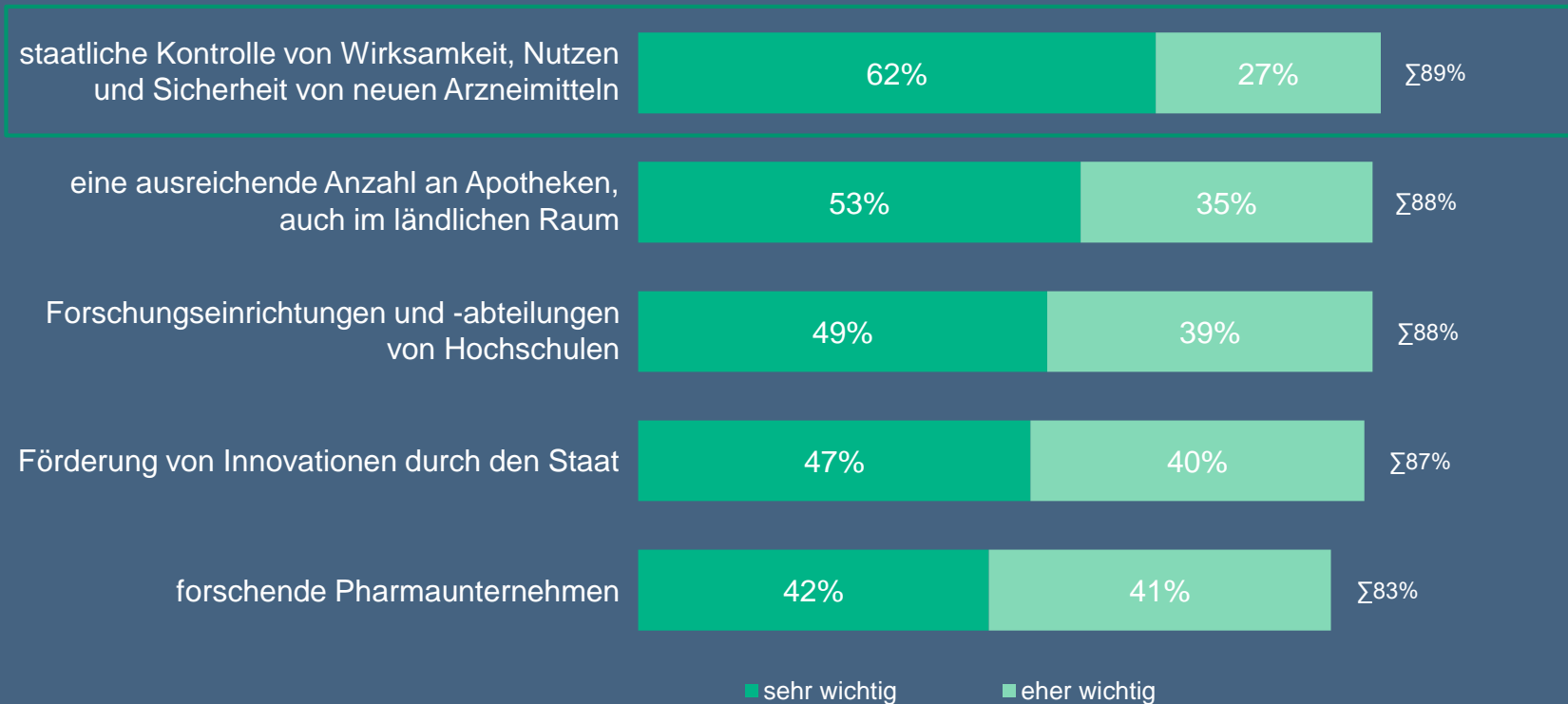
	sehr wichtig	Total	Geschlecht		Alter (Jahre)		
			Männer	Frauen	18 bis 39	40 bis 59	60+
Basis		500	245	255	163	176	161
Maßnahmen zur Stärkung der Patientensicherheit, z.B. Vermeidung von Behandlungsfehlern, Hygiene etc.	70%		66%	74%	63%	68%	79%
Versorgung mit Hausärzten im ländlichen Raum	70%		67%	73%	59%	68%	84%
Stärkung der Attraktivität und Förderung von Berufen im Bereich Medizin und Pflege	65%		57%	72%	56%	66%	72%
solide finanzielle Ausstattung der Krankenhäuser, z.B. durch Zuschüsse für die Bereitstellung wohnortnaher (Notfall-)Versorgung	64%		59%	69%	52%	63%	77%
schnellere Termine bei Fachärzten	64%		61%	67%	60%	63%	70%
Förderung von Forschung und Innovationen	52%		50%	53%	47%	47%	61%



gesundheitswirtschaft rhein-main e.v.

Qualität und Wachstum für die Region

Für eine verlässliche Versorgung mit Medikamenten sind vor allem staatliche Kontrollen von Wirksamkeit, Nutzen und Sicherheit von neuen Arzneimitteln wichtig.



Frage 5: Wie wichtig sind die folgenden Institutionen und Maßnahmen aus Ihrer Sicht, um eine verlässliche Versorgung der Bevölkerung mit Medikamenten sicherzustellen?

Basis: alle Befragten; N = 500 (skalierte Abfrage)



gesundheitswirtschaft rhein-main e.v.

Qualität und Wachstum für die Region

Unter 40-Jährige halten die Institutionen und Maßnahmen für eine verlässliche Versorgung der Bevölkerung mit Medikamenten seltener für sehr wichtig.

	sehr wichtig	Total	Geschlecht		Alter (Jahre)		
			Männer	Frauen	18 bis 39	40 bis 59	60+
Basis		500	245	255	163	176	161
staatliche Kontrolle von Wirksamkeit, Nutzen und Sicherheit von neuen Arzneimitteln	62%		63%	61%	53%	64%	70%
eine ausreichende Anzahl an Apotheken, auch im ländlichen Raum	53%		49%	57%	47%	54%	59%
Forschungseinrichtungen und -abteilungen von Hochschulen	49%		51%	47%	37%	48%	62%
Förderung von Innovationen durch den Staat	47%		45%	48%	40%	44%	55%
forschende Pharmaunternehmen	42%		42%	42%	34%	43%	50%

Frage 5: Wie wichtig sind die folgenden Institutionen und Maßnahmen aus Ihrer Sicht, um eine verlässliche Versorgung der Bevölkerung mit Medikamenten sicherzustellen?

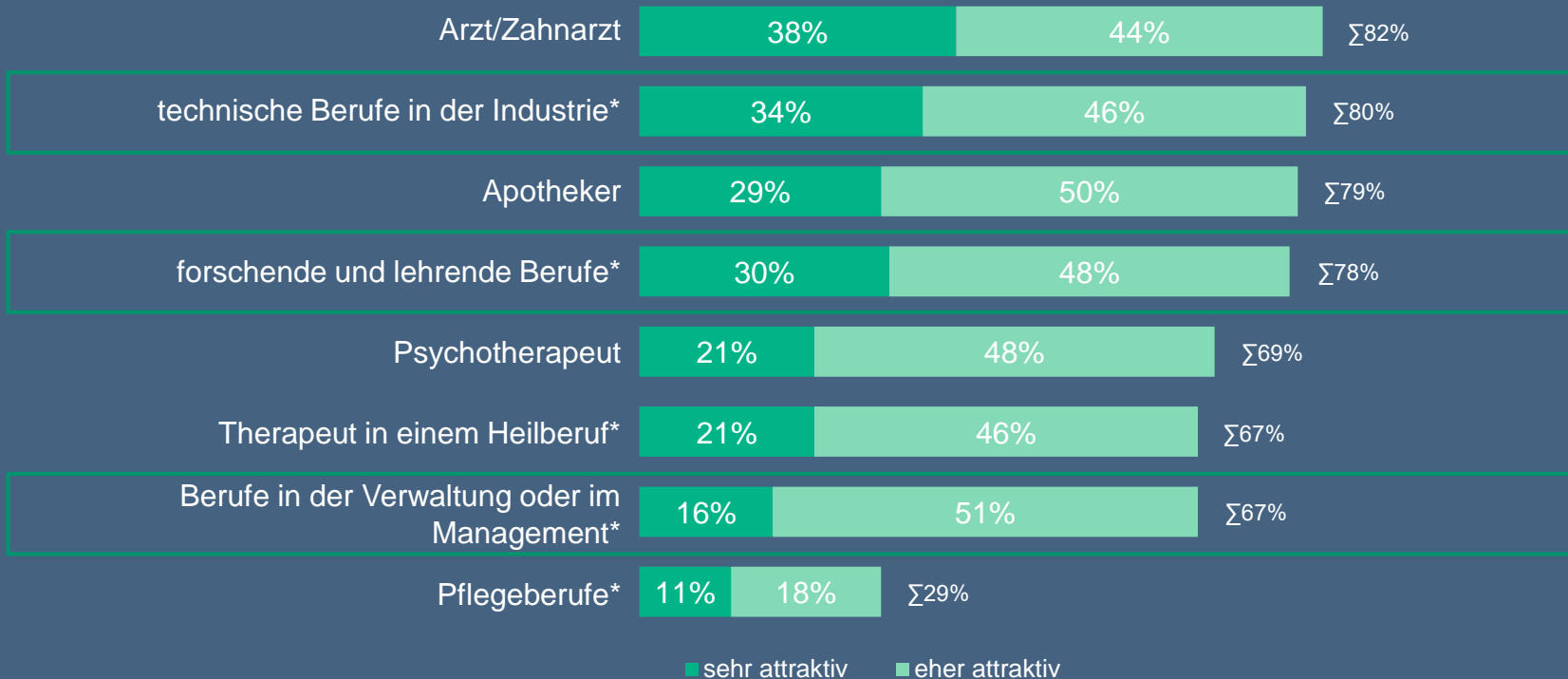
Basis: alle Befragten; N = 500 (skalierte Abfrage)



gesundheitswirtschaft rhein-main e.v.

Qualität und Wachstum für die Region

Technische, forschende und lehrende Berufe im Gesundheitswesen sind attraktiver als Tätigkeiten in Verwaltung und Management.



* Den Befragten wurden Beispiele genannt.

Frage 6: Ganz allgemein: Wie attraktiv sind aus Ihrer Sicht alles in allem die folgenden Berufe im Gesundheitswesen?

Basis: alle Befragten; N = 500 (skalierte Abfrage)



gesundheitswirtschaft rhein-main e.v.

Qualität und Wachstum für die Region

Frauen finden therapeutische Heilberufe wie Physio- oder Ergotherapeut etwas attraktiver als Männer.

Berufe im Gesundheitswesen: sehr attraktiv + eher attraktiv	Total	Geschlecht		Alter (Jahre)		
		Männer	Frauen	18 bis 39	40 bis 59	60+
Basis	500	245	255	163	176	161
Arzt/Zahnarzt	82%	83%	81%	73%	82%	90%
technische Berufe in der Industrie*	80%	82%	79%	74%	82%	85%
Apotheker	79%	79%	78%	64%	82%	89%
forschende und lehrende Berufe*	78%	75%	80%	74%	76%	83%
Psychotherapeut	69%	68%	71%	66%	67%	76%
Therapeut in einem Heilberuf*	67%	63%	71%	64%	60%	78%
Berufe in der Verwaltung oder im Management*	67%	64%	70%	61%	68%	73%
Pflegeberufe*	29%	26%	31%	30%	23%	32%

* Den Befragten wurden Beispiele genannt.

Frage 6: Ganz allgemein: Wie attraktiv sind aus Ihrer Sicht alles in allem die folgenden Berufe im Gesundheitswesen?

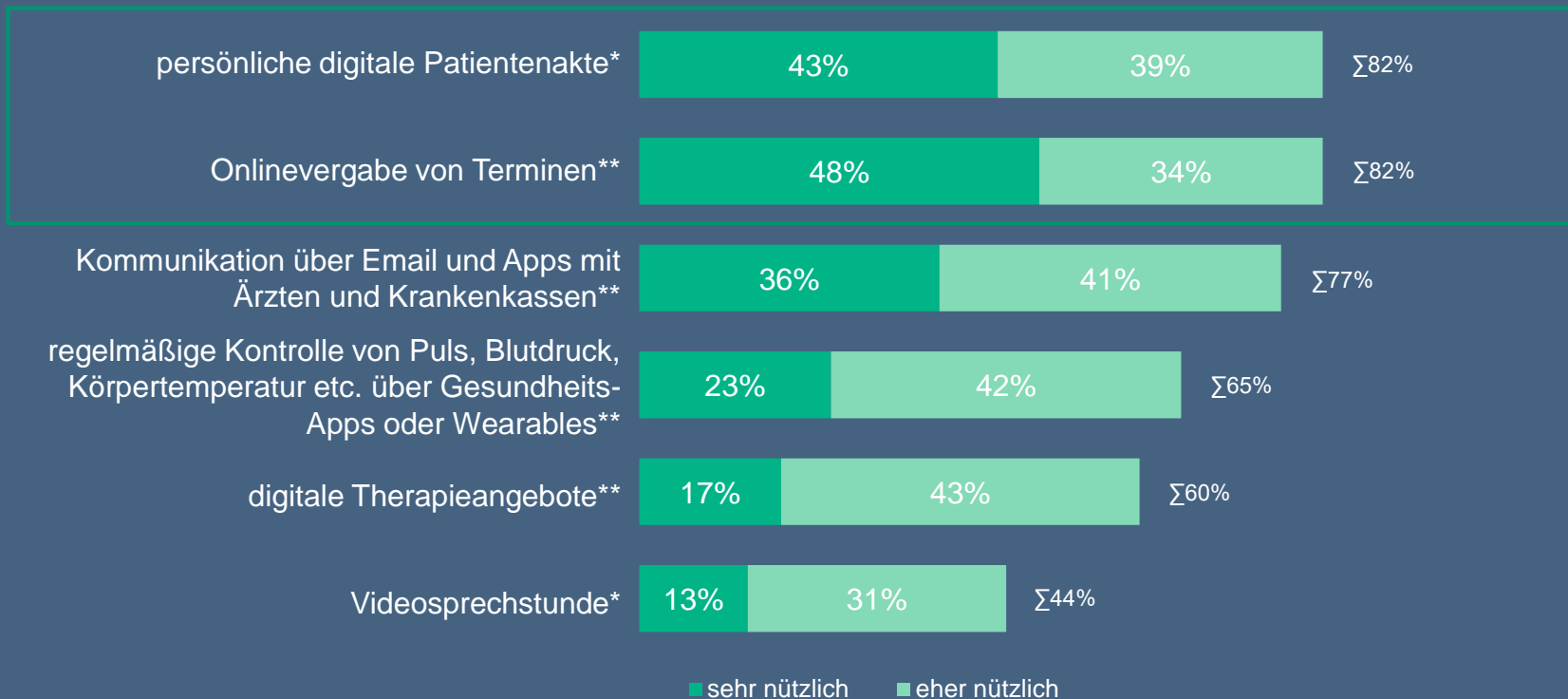
Basis: alle Befragten; N = 500 (skalierte Abfrage)



gesundheitswirtschaft rhein-main e.v.

Qualität und Wachstum für die Region

Die persönliche digitale Patientenakte und die Onlinevergabe von Terminen sind die nützlichsten digitalen Serviceangebote im Gesundheitswesen.



Den Befragten wurden Erläuterungen (*) bzw. Beispiele (**) genannt.
Frage 7: Wie nützlich sind aus Ihrer Sicht die folgenden digitalen Serviceangebote im Gesundheitswesen?
Basis: alle Befragten; N = 500 (skalierte Abfrage)



gesundheitswirtschaft rhein-main e.v.

Qualität und Wachstum für die Region

Frauen stehen der digitalen Patientenakte, der Online-Terminvergabe und der digitalen Kommunikation tendenziell aufgeschlossener gegenüber als Männer.

Digitale Serviceangebote: sehr nützlich + eher nützlich	Total	Geschlecht		Alter (Jahre)		
		Männer	Frauen	18 bis 39	40 bis 59	60+
Basis	500	245	255	163	176	161
persönliche digitale Patientenakte*	82%	79%	85%	80%	81%	86%
Onlinevergabe von Terminen**	82%	80%	84%	83%	78%	85%
Kommunikation über Email und Apps mit Ärzten und Krankenkassen**	77%	74%	79%	77%	79%	74%
regelmäßige Kontrolle von Puls, Blutdruck, Körpertemperatur etc. über Gesundheits-Apps oder Wearables**	65%	64%	66%	65%	60%	71%
digitale Therapieangebote**	60%	62%	58%	63%	56%	61%
Videosprechstunde*	44%	44%	44%	44%	40%	48%

Den Befragten wurden Erläuterungen (*) bzw. Beispiele (**) genannt.

Frage 7: Wie nützlich sind aus Ihrer Sicht die folgenden digitalen Serviceangebote im Gesundheitswesen?

Basis: alle Befragten; N = 500 (skalierte Abfrage)



Inhalt

Management Summary

Ergebnisse

Beurteilung des Gesundheitswesens

Politischer Handlungsbedarf

Versorgungssicherheit

Attraktivität von Gesundheitsberufen

Digitale Serviceangebote

Studienanlage



Über die Studie

Erhebungsmethode:
Onlinepanelbefragung

Zielgruppe:
Deutschsprachige Bevölkerung ab 18 Jahren in der Metropolregion Rhein-Main

Stichprobengröße:
N = 500

Erhebungszeitraum:
Mai 2019

Die Ergebnisse sind auf ganze Zahlen gerundet.



gesundheitswirtschaft rhein-main e.v.

Qualität und Wachstum für die Region

Statistik

Geschlecht	Total
männlich	49%
weiblich	51%

Alter (Jahre)	Total
18 bis 29	18%
30 bis 39	15%
40 bis 49	16%
50 bis 59	19%
60 und älter	32%

Krankenversicherung	Total
GKV ohne Zusatzvers.	59%
GKV mit Zusatzvers.	27%
PKV	14%

höchster Bildungsabschluss	Total
Volks-/Hauptschule	16%
mittlere Reife	34%
Abitur/FH-Reife	29%
abgeschl. Studium	21%
kein Abschluss	0%

Berufsgruppe	Total
Schüler/Azubi/Student	10%
Arbeiter/in/Angestellte/r	46%
Selbständige/r	6%
Beamter/in	3%
Arbeitslose/r	4%
kein Beruf (z.B. Rentner/in)	30%
keine Angabe	1%

Familienstand	Total
ledig	28%
verheiratet/eheähnliche Gemeinschaft	58%
geschieden	9%
verwitwet	4%
keine Angabe	1%

Haushaltsgröße	Total
eine Person	24%
zwei Personen	44%
drei Personen	16%
vier und mehr Personen	16%

Kinder unter 18 Jahren im Haushalt	Total
ja	21%
nein	79%



gesundheitswirtschaft rhein-main e.v.

Qualität und Wachstum für die Region

Statistik

Haushaltsnettoeinkommen	Total
unter 1.000 Euro	8%
1.000 bis unter 2.000 Euro	20%
2.000 bis unter 3.000 Euro	24%
3.000 bis unter 4.000 Euro	18%
4.000 Euro und mehr	19%
keine Angabe	11%

Wohnumfeld	Total
Großstadt	21%
Umland/Metropolregion einer Großstadt	11%
mittelgroße Stadt	20%
Kleinstadt	22%
ländliche Gegend/ auf dem Land	26%

Bundesland	Total
Hessen	85%
Rheinland-Pfalz	10%
Bayern	5%

Ortsgröße (Einwohner)	Total
unter 5.000	20%
5.000 bis unter 20.000	28%
20.000 bis unter 100.000	25%
100.000 bis unter 500.000	14%
500.000 und mehr	13%



gesundheitswirtschaft rhein-main e.v.

Qualität und Wachstum für die Region

Impressum

Kontakt

Anna Koll

Geschäftsstelle der Initiative gesundheitswirtschaft
rhein-main e.v.,
c/o FuP Kommunikations-Management GmbH
Am Dachsberg 198, 60435 Frankfurt am Main
Tel.: 069 / 95 43 160, Fax: 069 / 95 43 16 25
Email: info@gesundheitswirtschaft-rhein-main.de

Realisierung

Faktenkontor GmbH

Ludwig-Erhard-Straße 37, 20459 Hamburg

Tel.: 040 / 253 185 0

Email: info@faktenkontor.de

Impressum

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung der Initiative gesundheitswirtschaft rhein-main e.v..

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischer Form.

Eine Weitergabe an Dritte ist nicht gestattet.